



# München

## 1. - 3. Juli 2026

### Berufsschule für das Bau- und Kunsthandwerk Kasernen oder Häuser bauen:

#### Besetzt die eigenen Schulen statt andere Länder!

Zimmerer, Bauzeichner und -techniker – hier sind alle Berufe, die mit Bau zu haben. Schnell entwickeln sich Diskussionen mit den Azubis über die Art der Arbeit, die Planung des Bauens und die verwendeten Werkstoffe. Wollen wir Munitions- und Werkzeugkisten aus Holz für Panzer und Ra-

Die Kriegsregierung braucht die Jugend in der Wehrpflicht. In das Militär fließt das Geld und nicht in die Ausbildung. Die Schulen werden in Kasernenhöfen verwandelt. Der Unterricht wird immer öfter von Soldaten übernommen. Der Lehrer-Beruf wird vernichtet werden, ebenso wie der Lehrplan. Rein in die Schulen! Sich organisieren, Aufkleber am Klo, eine Rede im Klassenzimmer, eine Rote Fahne oder ein Transparent aus dem Fenster...



Besser ist, die eigenen Schulen statt andere Länder zu besetzen.

Die Schulen unter Kontrolle der Schüler: Dann können wir bestimmen, für den Frieden zu lernen und arbeiten.

keten herstellen? Urnen dreheln? Unsere eigenen Särge zimmern, Kasernen bauen? Oder für die Bedürfnisse der Menschheit arbeiten? Allein in München fehlen mindestens 80.000 leistbare Wohnungen. Arbeit für den Frieden gibt es also genug, denn für diese Wohnungen braucht es Maschinen, Werkstoffe, Arbeitskraft...

Aus dem Luisengymnasium nebenan schauen die Schüler neugierig, einige kennen die FDJ von den Demonstrationen gegen die Wehrpflicht.

In der Pause gehen die Diskussionen weiter: Wie können wir erreichen, selbst über unsere Arbeitskraft zu bestimmen? Eine Möglichkeit: Die Schüler in Italien besetzen immer wieder ihre Schulen gegen den Krieg und die Regierung. Wir erzählen von den Aktionen und Streiks mit-organisiert durch die USB. Drei Zimmerer-Azubis wollen wissen, warum sie davon in den Medien nichts erfahren? Wir antworten mit einer Gegenfrage: Warum sollte dieser Staat der Kriegsprofiteure, den Schülern und Azubis Beispiele zur Verfügung stellen, die ihm schaden?

### BMW: Forschungs- und Innovationszentrum Trennung von Kopf- und Handarbeit

Es sind nicht die drei Kilometer, die die Angestellten im Bereich „Marketing“ oder „Logistik“ von den Arbeitern in der Produktion trennen – es ist ihre berufliche Stellung. Und auch die wenigen Ingenieure, die in diesem Teil des Forschungs- und Innovationszentrum (FIZ) anzutreffen sind, sind mit ihrem Kopf nicht bei der Arbeiterklasse im Werk um die Ecke. So wie die Kopfarbeit der Ingenieure beim Autozulieferer Dräxlmaier inzwischen in die Herstellung der Radpanzer Boxer von KDNS (s.u. bei Siemens Mobility) geht, verhält es sich hier doch nicht anders. Das Wissen dient dem Profit



und damit dem Krieg (autonomes Fahren, Drohen...). Wir finden niemand, der das unerträglich findet und auch davon will heute niemand etwas wissen: Unter der Herrschaft der Arbeiter und im Schulterschluss mit ihr könntet sie bspw. Turbinen für die Luft- und Raumfahrt, für die Schifffahrt oder den Maschinenbau weiterentwickeln und produzieren. Antriebe für Loks...



### **BMW: Tor 2, mittags und nachts** **Prüfe die Rechnung, du musst sie bezahlen – früher oder später**

Wenig beeindruckt zeigten sich die Kollegen vom Besuch des Kriegskanzlers und seinem Griff nach der Atombombe. Nicht nur wegen des starken Regens, sondern auch wegen der Hoffnung, die Entlassungen und der Zwang in die Kriegswirtschaft gehen an ihnen vorüber. Doch wie sollte das sein, wenn der Krieg längst in allen Fabriken ist? Kollegen aus vom Krieg zerstörten Ländern stehen neben deutschen Arbeitern und sie alle werden in die Arbeit für den Krieg gezwungen. Lohnraub, Arbeitszeitverlängerung, hunderttausende Entlassungen (aktuell 7.700 bei BMW und die Ankündigung des „Sparpakets“ ist schon raus) oder Kriegsproduktion.

Aber es gibt einen Ausweg: Keine Stunde Arbeit für den Krieg! Stattdessen bauen wir für unsere



Bedürfnisse und den Frieden: Wohnungen, Eisenbahnen, Energieversorgung... Ihr könnt mehr als Autos. Ihr könnt Antriebe für Loks, Turbinen und Maschinenbau. Ihr könnt Arbeit für den Frieden, dann ist Schluss mit Entlassungen, Lohnraub, Zwangsarbeit. Macht es wie die Bremer Mercedes-Arbeiter letzte Woche, legt die Arbeit nieder, versammelt euch in der Halle und berätet die nächsten Schritte Richtung Streik. Es sind nicht die 800 Kilometer, die die BMW-Arbeiter in München von



den Mercedes-Arbeitern in Bremen trennen, es sind nur ein Schritt und ein paar Minuten: Die Kollegen bei Mercedes versammelten sich vor ein paar Tagen in der Halle. Unbezahlte Mehrarbeit und Arbeit für den Krieg? So nicht! Sie warteten nicht auf Verhandlungen und die heiße Luft der IGM-Führung, sondern nahmen die Sache selbst in die Hand: Einige von ihnen legten die Arbeit nieder und die Bänder standen still. Sie zeigen, dass es welche braucht, die anfangen und dass das geht: Versammelt euch in der Halle, verlängert die Mittagspause. Wartet nicht auf eure Entlassung und die hohen Herren der IGM. Schließen wir uns zusammen! Es braucht eure Tat, Schluss mit Streikbruch.

Eine Schulklasse kommt vorbei und bekommen zu hören, dass die Ursache für die Wehrpflicht, in die sie gezwungen werden, hier vor ihnen steht: Damit das BMW-Werk für den Profit von Kapitalisten wie Klatten und Quandt läuft. Auch Schüler können sich versammeln, die Pause verlängern und in der Schule Aktionen gegen Krieg organisieren. Es gibt Applaus. Mittlerweile schüttet es aus Eimern und einige BMW-Kollegen stehen eng unter dem Dach am Drehtor. Die Frage mit einem Augenzwinkern, ob sie durch eine spontane Blockade und Werksbesetzung die Bremer Kollegen unterstützen und damit sich selbst helfen, bringt manchem ein kleines Lächeln ins Gesicht.

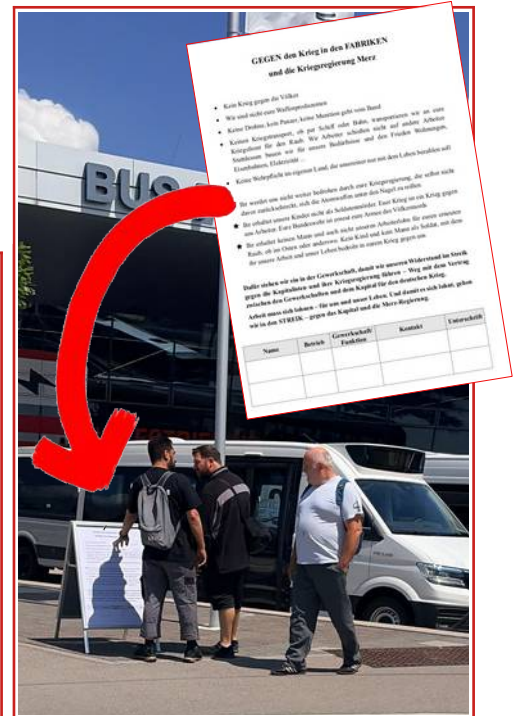
Nachts kommt ein Kollege auf uns zu: Ihr müsst was zu den Leiharbeitern sagen! Die spielen uns

aus! Er selber traue sich nicht, sei – wie viele andere – neu im Werk. Wir sind uns einig: Der Krieg braucht die Willkür im Betrieb, er greift die Arbeitszeit, den Lohn etc. an und bringt allen Arbeitern die Zwangsarbeit! Ob Leiharbeiter oder Festangestellte bei Mercedes, VW, MAN, Siemens oder BMW, ob in Bremen, München, Wolfsburg oder Südafrika – wir sind eine riesengroße Armee von Arbeitern, die die Handvoll Kriegsprofiteure und Milliardenäre zum Teufel jagen kann. Eine Armee, die den Frieden schaffen und für eine sinnvolle Produktion für die Menschheit sorgen kann.

### MAN, früh und mittags 7 Stunden an fünf Tagen per Gesetz für die ganze Klasse! Keine Arbeit ohne Lohn und keine Stunde für den Krieg.

Als sie das Foto der Versammlung der Mercedes-Kollegen von vergangenen Freitag sehen, zeigen immer wieder MAN-Kollegen darauf: „So muss das sein.“ Ihnen ist sofort klar, dass es sich hier nicht

„Ihr kommt zu spät. Ab Herbst wird nach Polen ausgelagert. In vier Jahren beginnen die



,sozialverträglichen' Kündigungen und in zehn Jahren soll das Werk dicht sein.“, sagen einige Kollegen. Dass sie den Chefs von MAN bzw. VW nicht trauen können, wissen sie: „Sozialverträglich, naja. Wir fliegen halt raus. Früher oder später.“



um einen „Warnstreik“ ohne Konsequenz handelt, sondern um etwas Ernsthaftes, das die Vereinzelung angreift und das die Schritte Richtung Ausweg zeigt. Einen Ausweg aus Arbeitshetze, Lohnraub, Entlassungen und Krieg.

Haben die MAN-Arbeiter doch Wochen- und Tagesquoten, deren Erfüllung immer wieder das Ende ihres Arbeitstages bestimmt. Vergangenes Jahr fuhr der Betrieb die meiste Zeit einschichtig. Jetzt haben sie Minusstunden und einige müssen samstags reinkommen. 7 Stunden an fünf Tagen per Gesetz für die ganze Klasse! Keine Arbeit ohne Lohn und nicht für den Krieg. Zustimmung und viele Daumen, auch für die Losung der Aktionstage. Die bekannten AfDler sind stiller als sonst. Aber es zeigt sich auch Niedergeschlagenheit:



Eine Woche später werden die erste Beohnmächtigte der IGM München und der BR von MAN zeigen, wie ihre (Des-)organisation aussieht: Eine kleine Gruppe quetscht sich vor ein Drehtor, es wird viel heiße Luft gepustet und auf einem Banner wird zu lesen sein: „Vereint für unsere Zukunft kämpfen. Alle Belegschaften des VW-Konzerns.“ Dass der Schichtwechsel läuft und die Kollegen an ihnen vorbeigehen, interessiert nicht. Hauptsache, ein wenig Wortradikalität und keine Aufregung unter der Belegschaft. Womöglich könnte sie sich noch abteilungsübergreifend versammeln und die Arbeit niederlegen! Womöglich könnte sie ihr mächtigstes Mittel, den Streik, einsetzen, wenn sie tatsächlich den Zusammenschluss mit den allen Belegschaften, nicht nur bei VW, sucht.

Wir dürfen nicht warten bis die Werke in den Krieg verhandelt sind, bis die Kollegen in der Erwerbslosigkeit verschwunden sind. Die Arbeiter bei Audi, Mercedes, BMW, Siemens etc. und die Arbeiter bei MAN-München werden von den selben Kriegsprofiteuren unterdrückt, nur ihr gemeinsamer Kampf hilft. Die wenigen Entschlossenen müssen nicht lang überlegen und tragen sich in die Kontaktliste ein.

### **Innenstadt/Marienplatz**

### **Für oder gegen den Krieg – ein „Dazwischen“ gibt es nicht**

Die gute Stube lassen wir nicht aus und positionieren uns vor dem Rathaus. Ein Touristenmagnet und geschäftige Münchner. Wir begrüßen alle, auf deutsch, englisch und französisch zu unserer Kundgebung in einer der reichsten Städte in diesem Land. Und dennoch finden tausende keine Wohnung, steigt die Obdachlosigkeit, fehlt es an Kita-Plätzen, gibt es zu wenig Schulen... Und warum ist das so? Weil der Krieg unvorstellbare Summen verschlingt: Milliarden für den bombensicheren Ausbau der U-Bahnen, Überprüfung der Keller, Ausbau der kriegswichtigen Infrastruktur... Schaut euch den Marienplatz an: Das neue Strafjustizzentrum ist achtmal so groß. 39 000m<sup>2</sup> und 434 Millionen Euro. Für die Kriminalisierung von Kriegsgegnern oder Geflüchteten ist immer Geld da. Aber es ist unser erarbeitetes Geld, das in die Kriegskassen der Regierung fließt. Mit dem die Rüstungsproduktion ausgebaut wird, mit dem unsere Kinder in die Wehrpflicht gezwungen werden. Mit dem die Beschäftigten in der Pflege in Militärübungen gezwungen werden. Wenn es unser erarbeitetes Geld ist, dann sollten wir darüber bestimmen. Arbeit für den Frieden gibt es genug – Wohnungsbau, Gesundheit, Bahn-Ausbau, Energieversorgung! Aber dafür braucht es Widerstand: Wir sind dagegen, dass Krankenhäuser zu Lazaretten umgebaut werden. Es sind unsere Kollegen



von BMW, MAN, Siemens Mobility, der MVG, die dort als Kriegs-versehrte zusammengeflickt werden sollen. Es sind unsere Kinder, die in den Schulen vom Militär unterrichtet und Soldatenmörder werden sollen. Schluss mit der Kriegsmobilmachung! Für oder gegen Krieg – ein dazwischen gibt es nicht. Wer heute auf die Krümel der Bourgeoisie hofft und den Kopf in den Sand steckt, wird morgen ihn und sein Leben verlieren. Egal aus welchem Land wir kommen - schließen wir uns zusammen, damit der deutsche Imperialismus nicht ein drittes Mal die Welt in Schutt und Asche legt und der Griff dieser Kriegsregierung nach der Atombombe verhindert wird. Höchste Zeit, dass auf diesem Rathaus die Rote Fahne weht.

Nicht wenige bleiben stehen und hören zu, eine handvoll wird sich der Demonstration anschließen. Zuvor hören sie eine Rede der Unterstützer der Trambahnfahrer, die sich weigern, die Bundeswehrtram zu fahren. Und eine Rede des Arbeiterbunds für den Wiederaufbau der KPD: „Werte Besucherinnen und Bewohnerinnen der Rüstungsmetropole München, einer Stadt, die zu den reichsten im Land gehört und dennoch feststellen muss: „Das Sichere ist nicht sicher“, wie Bertolt Brecht 1934 schrieb. Über Jahrzehnte glaubte man hier und hierzulande, dass ein Dach über dem Kopf, dass ein Job in derselben Firma, 3 Mahlzeiten am Tag gesichert seien. Dass die Gesundheit, die Pflege, die Altersversorgung versichert seien. Viele Jahrzehnte lebten nicht alle, aber viele hierzulande

recht gut auf dem Rücken der anderen Völker – abgesichert durch den deutschen Exportüberschuss, als die Welt die deutschen Autos, Maschinen, die Chemieprodukte noch kaufen wollte und konnte. Wir waren zu-



frieden damit, dass es anderen schlecht geht, während die Damen und Herren bei BMW, Siemens, Deutscher Bank und Co. immer reicher wurden, und für uns zumindest ein Krümel vom Kuchen abgefallen ist. Aber die Krümel werden immer kleiner und immer weniger bekommen noch was ab, wenn das kapitalistische Wirtschaftssystem beweist, dass es ohne Krise nicht auskommt und die Krisen immer größer, länger und vernichtender werden. Wenn zehntausende Arbeitsplätze zerstört werden, wenn Fabriken geschlossen werden, wenn die ganze Wirtschaft und die Gesellschaft auf den Krieg ausgerichtet werden, weil die Damen und Herren von BMW, Siemens, Deutscher Bank und Co. nur noch mit Krieg ihren Profit sichern können – dann sollte selbst dem letzten Deppen klar sein, dass eben nicht immer die anderen schuld an unseren Problemen sind. Nicht die

Menschen ohne deutschen Pass, nicht die Erwerbslosen, nicht die Alten. Wir sind schon selbst schuld daran, dass dieses Land und diese Welt den Bach runter gehen. Dass überall die Bomben fallen, ganze Landstriche unbewohnbar werden. Weil wir die paar Milliardäre ungestraft plündern und vernichten lassen. Weil wir – egal ob in der Verwaltung, im Handwerk oder der Industrie sagen „Hauptsache wir haben Arbeit“ und uns damit zum Handlanger der Weltkriegsbefürworter und Ausbeuter machen. Die Quittung dafür kriegen wir jeden Tag: Kürzung der Sozialleistungen, Reallohnverlust, Entlassung, Krankheit, die Schleifung demokratischer Rechte – auf unserer Seite. Milliarden für die Rüstung, Milliarden Subventionen für Industrie und Banken auf der anderen Seite. Beschlossen von Bundestagsabgeordneten, die im Durchschnitt 15.000 EUR pro Monat aus unseren Steuern kriegen und Oberbürgermeistern, die 220.000 EUR im Jahr kriegen (und „aus Versehen“ noch das, was mancher von uns im Jahr verdient obendrauf). So hat eben jedes Ding zwei Seiten – und jeder wird sich entscheiden müssen: Auf welcher Seite stehe ich? Denn, wie Bertolt Brecht weiter schrieb: „So, wie es ist, bleibt es nicht. Wenn die Herrschenden gesprochen haben, werden die Beherrschten sprechen. An wem liegt es, wenn die

Unterdrückung bleibt? An uns. An wem liegt es, wenn sie zerbrochen wird? Ebenfalls an uns.“ Dieser Tag wird kommen und die Menschheit wird auf den Trümmern der alten Gesellschaft eine neue errichten. Eine Gesellschaft, die nicht den Profit der wenigen als ihr heiligstes Gebot aufstellt, sondern Essen, Wohnung, Leben für alle. Technologischen Fortschritt zur Einsparung gesellschaftlicher Ressourcen, für den Aufbau, nicht für die Zerstörung. Da sind wir wieder bei den 2 Seiten, die jedem Ding innewohnen. Der Bundes-Speichellecker des Kapitals (Eier-Lecker darf man wohl nicht sagen), der immerhin 12 Millionen sein Eigen nennt, greift für seine noch reicheren Herren nach der Atombombe. Das Land der zwei Weltkriege will den dritten, den es seit Jahrzehnten beständig schürt, nicht wieder verlieren. Sie bereiten sich auf die Entfesselung der Kernenergie vor, um noch vor



den anderen Menschenverachtern den roten „Tschüß Welt“-Knopf drücken zu können.

In der Beherrschung der Naturkräfte stecken aber wie in jedem technologischen Fortschritt, Fluch und Segen zugleich. Wie überall steht die Frage: Setzen wir unser Wissen zum Wohle des Profits oder zum Wohle der Menschheit ein? Setzen wir die Kernenergie für die Zerstörung ein? Oder versuchen wir das, was seit Jahrmillionen auf der Sonne geschieht und unsere mickrige Existenz überhaupt ermöglicht: nehmen wir endlich die Er-

forschung der unfallfrei und nahezu strahlungsfrei möglichen Nutzung der Energie aus Kernfusion in Angriff, um das Energieproblem der zukünftigen Gesellschaft zu lösen? Denn Energie werden wir brauchen, wenn Schluss ist mit Ausbeutung und Krieg! Wenn die Arbeitenden das Sagen haben wird es statt Erwerbslosigkeit und Elend genügend Arbeit geben – auch für die, die heute von unserer Arbeit und unseren Steuern leben!

Wann die Unterdrückung zerbrochen wird – das liegt an uns und jeder muss sich entscheiden: Keine Stunde Arbeit für den Krieg! Nieder mit der Kriegsregierung Merz und Co!

Hoch die Internationale der Arbeiter – dann ist Schluss mit dem Krieg!“

Mit Wagners Walkürenritt bringen wir zumindest kurz etwas Unordnung in die gehobene Welt der Bourgeoisie und erreichen das Kultusministerium und das Wissenschaftsministerium. Dort spricht eine Genossin der FDJ:

„In was für einer Welt könnten wir leben! In einer Welt ohne Krieg, mit ausreichend Wohnraum, mit Nahrung, die nicht krankmacht, mit einer Gesundheitsversorgung, die den Namen auch verdient, ohne Armut und Elend! Noch nie war die Menschheit so sehr in der Lage das umzusetzen, wie heute. Stattdessen: Unvorstellbare Summen in Rüstung und Kriegsmobilismachung, Wehrpflicht! Die Vernichtung der Versorgung der Menschen sind kennen wir alle!

Wir stehen hier am Kultusministerium, aber wir appellieren nicht an die Herren und Damen Minister, an die Regierung. Denn sie rollt den Kriegsprofiten den Roten Teppich aus und verdient selbst am Krieg. Dass sie bei KNDS miteingestiegen ist, ist nur ein kleines Beispiel. Rüstungsexporte an die Ukraine, an Israel für den Völkermord usw. füllen ihre Kriegskassen. Also, keine Wünsche an diese Kriegsregierung! Wir müssen es selber machen! Rein in die Schulen, wie die Schüler in Italien, die ihre Schulen besetzten gegen Krieg und die Regierung! Dann bestimmen wir, wofür wir lernen und arbeiten: Für den Frieden! Denn wir wollen unser Wissen, Maschinen und Werkstoffe für Wohnung, Bildung, Gesundheit - für das Leben verwenden. Wir stehen hier auch am Wissenschaftsministerium, in dessen Bereich das waffenfähige Plutonium in Garching fällt.

Wir wollen keine Atomwaffen in den Händen des deutschen Imperialismus. Aber wir wissen: Wie alles Wissen, jede Maschine, jeder Werkstoff kann auch Kernenergie für Krieg oder Frieden eingesetzt werden - es ist nur eine Frage, wer es einsetzt. Kernenergie in unseren Händen kann für zivile Zwecke eingesetzt werden. Die Kernfusion zu entwickeln, auch das ist kein Wunsch an das Wissenschaftsministerium, das müssen wir uns erkämpfen. Um den Energiebedarf der Bevölkerung zu decken, für ein Leben in Frieden und ohne Kriegstreiber.



Kernfusion und Sozialismus statt Atombombe und Wehrpflicht! Wer darüber mit uns diskutieren und mehr wissen will, kommt übermorgen, am Samstag um 14 Uhr in das Haus mit der Roten Fahne.“

### Berufsschule der Schreiner

**Der gleiche Werkstoff kann für Krieg oder Frieden verwendet werden – je nachdem, wer darüber verfügt**

Einige gehen zwar mit Scheuklappen vorbei, doch die meisten dieser kleinen Schule zeigen großes Interesse an Atombombe und Kriegskanzler. Mahagony-Möbel für Reiche bauen? Oder energieeffiziente Häuser aus Holz bauen, die kühlen als auch Sonnenenergie als Wärme speichern können



und so zur Stromerzeugung nutzen? „Diese Frage habe ich mir noch nie gestellt. Ich wusste gar nicht, dass das geht.“, sagen ein paar Azubis. Diese Generation Jungarbeiter muss sich aber Fragen wie diese stellen. Bedeutet das doch nichts anderes als die gesamte Wirtschaft eines Landes zu planen: Was und wie viel produziert wird und mit welchem Material. Für die Bedürfnisse der Menschen und nicht zur Zerstörung der Natur. Der gleiche Werkstoff kann für Krieg oder für Frieden verwendet werden – je nachdem, wer darüber verfügt: Jugend und Arbeiter oder die Kriegsprofiteure. So ist es auch mit der Kernenergie: Lassen wir zu, dass der deutsche Imperialismus sie nutzt, um ein drittes Mal Tod und Zerstörung über die Welt zu bringen? Oder nutzen wir, Arbeiter und lernende Jugend, sie als Energiequelle? Einer sagt: „Ich schieße nicht auf Azubis anderer Länder. Das sind Typen wie ich.“ Am nächsten Tag wird er die Veranstaltung der FDJ besuchen.

sondern auch über das Produzierte zu verfügen. Denn die Loks transportieren Panzer und Soldaten oder Arbeiter ohne Uniform. Der Krieg steckt nur solange in jeder Produktion, solange wir diese kleine Ausbeuterklasse lassen.



### Siemens Mobility, mittags Züge oder Panzer

Auf dem Weg in die Kantine kommen die Kollegen an Infotisch mit Kontaktlisten, Aufstellern, LKW, Fahnen und Flugblättern vorbei. Sie informieren sich und entscheiden sich beim Mittagessen. Einige kommen zurück: „Ihr spinnt, lass mir mei Ruh.“ Andere treffen eine andere Entscheidung: „Ich trage mich ein“. Einer sammelt gleich selbst unter seinen Kollegen und sie bleiben stehen und diskutieren. „Wir haben mit Krieg nichts zu tun, wir bauen Loks. Da müsst ihr zu denen gehen“, sagt ein Kollege und deutet zu den benachbarten Panzerbauern von KNDS. Hier ist vor kurzem die Kriegsregierung ins Geschäft eingestiegen. Die Produktion des Radpanzer Boxer soll gesteigert werden. Seit kurzem werden deswegen Teile davon bei einem Autozulieferer gefertigt. Züge oder Panzer: Es kommt nicht nur darauf an, Loks zu produzieren,

### Westend Ein klares „Nein“...

... zur deutschen Atombewaffnung. Wir sind noch gar nicht in Aktion und der LKW steht etwas verlassen am Startpunkt unseres kleinen Marsches durch das Viertel, in dem inzwischen nicht mehr hauptsächlich Arbeiter wohnen, da steckt eine Frau 50€ in die Spendendose. Den Kanzler kann hier niemand leiden und in den schicken Läden, gehen die Daumen hoch mit einer Ahnung, dass sie sich für die Arbeiterklasse entscheiden müssen, wenn sie keinen Krieg wollen. Mit Liedern und Stahlfasstrommeln ziehen wir durch das Westend bis wir zum Haus mit der Roten Fahne kommen. Dort beenden wir die Aktionstage in München mit einem Versprechen: Wir machen so lange weiter bis Bildung, Gesundheit, Fabriken, Gewerkschaftshäuser und das ganze Land in Arbeiterhand sind und die Welt in roten, proletarischen Frieden lebt.

